

Miriam Schöni

# Gibt es eine wissenschaftliche Grundlage für das Weiterbildungsprogramm «Allgemeine Innere Medizin»?

Seit der Gründung der «Jungen Hausärztinnen und -ärzte Schweiz» (JHaS) im Jahr 2006 bin ich Mitglied – damals noch als Studentin. Ich war gerade vor dem Schritt in die Weiterbildung. Dank den Gesprächen mit älteren Kolleginnen und Kollegen und der Möglichkeit, am Wonca-Kongress und der Vasco-da-Gama-Präkonferenz in Paris 2007 teilzunehmen [1], habe ich sehr klare Vorstellungen, was unter einer guten Weiterbildung zum Hausarzt zu verstehen ist. Besonders die Forschung hat mich am Wonca-Kongress in Paris fasziniert [2]. Diese Faszination und der Vergleich unseres Weiterbildungsprogramms im europäischen Umfeld haben dazu geführt, dass ich am Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich ein Forschungsprojekt zur Weiterbildungsqualität zum Hausarzt in den Schweizer Spitälern begann. Meine persönlichen Interessen waren und sind, die Weiterbildung zu verändern mit dem wissenschaftlichen Nachweis, dass ein dringender Bedarf besteht, die Weiterbildung zum Hausarzt im Sinne unseres Positionspapiers [3] anzupassen.

Um Veränderungen einleiten und deren Effektivität dokumentieren zu können, braucht es als erstes eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation. Bisher existiert in der Schweiz keine Datenlage zur Weiterbildung zum Hausarzt in den Spitälern. Es findet zwar jährlich die FMH-Befragung<sup>1</sup> statt, welche aber nicht spezifisch für die Hausarztmedizin ist. Dank der Hilfe und Unterstützung des Instituts für Hausarztmedizin der Universität Zürich ist dies nun erstmals möglich.

Mit unserem Positionspapier zur Weiterbildung und unserer Stellungnahme zur neuen Weiterbildung «Allgemeine Innere Medizin» [4] haben wir unsere und die Erfahrungen der europäischen Kolleginnen und Kollegen zusammengefasst. Die Weiterbildung soll attraktiv und auf die spätere Tätigkeit als Hausärztin bzw. als Hausarzt zugeschnitten sein.

Genau dies sehe ich im neuen Weiterbildungsprogramm nicht. Es fehlt eine obligatorische Praxisassistenz sowie eine hausarztspezifische theoretische Weiterbildung. Die Verantwortung der Weiterbildung wird nach wie vor vor allem den Spitalärzten überlassen, die selber meist noch nie in der Hausarztmedizin gearbeitet haben und daher kaum eine konkrete Vorstellung von der zukünftigen Aufgabe ihrer Weiterbildungsassistenten haben. Somit wird der europäischen Definition der Hausarztmedizin nicht Rechnung getragen, in welcher steht: «Die Hausarztmedizin ist eine akademische und wissenschaftliche Disziplin mit eigenen Lehrinhalten, eigener Forschung, eigener Nachweisbasis und einer eigenständigen klinischen Tätigkeit. Sie ist als klinisches Spezialgebiet auf die Primärversorgung ausgerichtet» [5].

In der ganzen Diskussion um das neue Weiterbildungsprogramm «Allgemeine Innere Medizin» hat mir der wissenschaftliche Nachweis gefehlt. Zu Beginn der Diskussionen standen die Emotionen im Vordergrund, je länger die Diskussion jedoch andauert und je

mehr Artikel [6–13] publiziert werden, desto mehr habe ich mich gefragt, auf welcher wissenschaftlichen Basis das neue Weiterbildungsprogramm gebaut ist.

Ich möchte in diesem Sinne das SWIF und alle an der Entwicklung des neuen Weiterbildungsprogramms beteiligten Personen bitten, mittels Studien aufzuzeigen, wie und aufgrund welcher wissenschaftlicher Basis es zur Entwicklung dieses Programms kam. Gibt es Studien, die beweisen, dass es für die Weiterbildung zur Hausärztin bzw. zum Hausarzt von signifikanter Bedeutung ist, Erfahrungen aus drei Jahren Innerer Medizin und eines davon in einer grossen Klinik mitzubringen? Konnte mittels Studien gezeigt werden, dass ein Patient von einem Arzt mit einer Weiterbildung, wie für die «Allgemeine Innere Medizin» vorgesehen, besser und kostengünstiger betreut wird? Ist mit diesem Programm wissenschaftlich gewährleistet, dass Ärztinnen und Ärzte bald nach Erreichung ihres Weiterbildungstitels in die Praxis einsteigen, wo sie dringend gebraucht werden?

Wir Jungen wollen Hausärztinnen und Hausärzte werden! Unterstützt uns dabei und helft, ein gutes und unseren Ansprüchen entsprechendes Weiterbildungsprogramm mit einem klaren Profil zu entwickeln.

## Literatur

- Schöni M. Vasco-da-Gama-Präkonferenz Wonca Europe 2007 in Paris. *PrimaryCare*. 2008;8(08):147–8.
- Schöni M. Forschung am Wonca-Europe-Kongress 2007 in Paris aus Sicht einer Studentin. *PrimaryCare*. 2008;8(10):187–8.
- Streit S, Ramser M. Zukünftige Hausärzte nehmen Stellung zur Aus- und Weiterbildung. *PrimaryCare*. 2009;9(2):32–5.
- Bertsch C, Reber Feissli M, Schöni M, Streit S. Stellungnahme der Jungen Hausärztinnen und -ärzte Schweiz (JHaS) zum neuen Entwurf des Weiterbildungsprogramms «Facharzt für Allgemeine Innere Medizin». *SÄZ*. 2010;6.
- Die Europäische Definition der Hausarztmedizin (2002) beispielsweise in *PrimaryCare*. 2003;3:261.
- Marty F, Meyer R-L. Thema. Hallo Hausarztmedizin. *SÄZ*. 2009(28):1129–37.
- SIWF. Das neue Weiterbildungsprogramm für Allgemeine Innere Medizin: Stärkung der Hausarztmedizin. *SÄZ*. 2009(50):1951–2.
- Fark FG. Das neue Weiterbildungsprogramm für Allgemeine Innere Medizin. *Leserbrief*. Schweiz *SÄZ*. 2010;91(3):71.
- Bürgi U, Héritier F, Müller M. Das neue Weiterbildungsprogramm für Allgemeine Innere Medizin: modular, pragmatisch, sinnvoll. *PrimaryCare*. 2009;9(20):353.
- Schilling G. Das neue Weiterbildungsprogramm: Trifft es die Wünsche der künftigen Hausärztinnen und Hausärzte? *PrimaryCare*. 2010;10(2).
- Giger M. Heureka! – ein gemeinsamer Facharzttitel für die Grundversorgung. *SÄZ*. 2010;91(6):201.
- Kissling B. Weiterbildungsprogramm «Allgemeine Innere Medizin» – eine systemische und berufsphilosophische Kritik. *SÄZ*. 2010;91(6):230–3.
- Widmer D. Le nouveau programme suisse de formation postgraduée en médecine interne générale. *SÄZ*. 2010;91(6):233–4.

## Korrespondenz:

Dr. med. Miriam Schöni  
Co-Präsidentin JHaS  
Dorfstrasse 20  
3550 Langnau i. E.  
miriam.schoeni@jhas.ch

<sup>1</sup> Umfrage Weiterbildungsqualität der FMH – Assistentinnen und Assistenten bewerten ihre Weiterbildungsstätte [http://www.fmh.ch/ww/de/pub/awf/weiterbildung/umfrage\\_weiterbildungsqualit\\_t.htm](http://www.fmh.ch/ww/de/pub/awf/weiterbildung/umfrage_weiterbildungsqualit_t.htm).